

# Das internetbasierte Präventionsangebot *Troubled Desire*\*

Klaus M. Beier, Miriam Schuler, Maximilian von Heyden

## The Web-Based Prevention Approach *Troubled Desire*

### Abstract

Despite the high prevalence of child sexual offences and the increasing amount of child sexual abuse material, there is a global shortage of cause-related preventive measures. The web-based app *Troubled Desire* aims to address this shortage by providing self-assessments and self-management training modules in nine languages so far (German, English, French, Hindi, Marathi, Portuguese, Spanish, Russian and Turkish) for individuals with a sexual interest in prepubescent and early pubescent children (i.e. those with a pedophile and hebephile sexual interest, respectively).

Within the first 30 months (from 25 October 2017 to 25 April 2020), 4161 users completed the self-assessment. User accesses were mainly from Germany (54.7 %) and the USA (11.4 %). About 80 % of the users reported a sexual interest in children, which was significantly more often accompanied by psychological problems than in a teleiophile comparison group (i.e. with a responsiveness to the adult body schema).

Furthermore, in this comparison, child sexual offences and consumption of child sexual abuse material were also significantly more common among users with pedophilic sexual preference. Most of the reported offences were unknown to the legal authorities. The usage behavior of the app *Troubled Desire* shows that it can reach an important target group for the cause-related prevention of sexual traumatization of children and adolescents: individuals with a sexual responsiveness to the prepubescent and/or early pubescent body schema.

However, further research is needed to explore the preventive effectiveness of the *Troubled Desire* app in more detail.

**Keywords:** Pedophilia, Hebephilia, Child sexual offenses, Child sexual abuse material, Web-based assessment, Web-based treatment

### Zusammenfassung

Trotz der hohen Prävalenz von Sexualstraftaten an Kindern und der zunehmenden Menge von Abbildungen sexuellen Kindesmissbrauchs im Internet gibt es weltweit einen Mangel an verursacherbezogenen präventiven Maßnahmen.

Die webbasierte App *Troubled Desire* zielt darauf ab, diesem Mangel zu begegnen, indem Diagnostik und Schulungsmodulare zum Selbstmanagement in bisher neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Hindi, Marathi, Portugiesisch, Spanisch, Russisch und Türkisch) für Personen mit pädophiler und/oder hebephiler Sexualpräferenz vorgehalten werden.

Innerhalb der ersten 30 Monate (vom 25. Oktober 2017 bis 25. April 2020) wurden die diagnostisch ausgerichteten Fragen (Selbsteinschätzungen) von 4161 Nutzer:innen vollständig beantwortet. Die Zugriffe kamen hauptsächlich aus Deutschland (54,7 %) und den USA (11,4 %). Etwa 80 % der Nutzer:innen berichteten von sexuellem Interesse an Kindern, das signifikant häufiger von psychischen Problemen begleitet war als bei einer teleiophilen Vergleichsgruppe (d.h. mit einer Ansprechbarkeit für das erwachsene Körperschema). Darüber hinaus waren bei diesem Vergleich auch sexuelle Missbrauchshandlungen an Kindern und der Konsum von Missbrauchsmaterialien bei Nutzer:innen mit pädophiler Sexualpräferenz signifikant häufiger. Die meisten der berichteten Delikte waren den Justizbehörden nicht bekannt. Das Nutzungsverhalten der App *Troubled Desire* zeigt, dass damit eine wichtige Zielgruppe für die verursacherbezogene Prävention sexueller Traumatisierungen von Kindern und Jugendlichen erreicht werden kann: Menschen mit einer sexuellen Ansprechbarkeit für das vorpubertäre und/oder frühpubertäre Körperschema. Weitere Forschung ist jedoch erforderlich, um die präventive Effektivität von *Troubled Desire* detaillierter zu erforschen.

**Schlüsselwörter:** Pädophilie, Hebephilie, sexueller Missbrauch von Kindern, Nutzung von Missbrauchsmaterialien, webbasierte Selbsteinschätzung, webbasierte Schulungsmodulare

## Einleitung

Trotz der hohen Prävalenz von Sexualstraftaten gegenüber Kindern und der zunehmenden Menge von Abbildungen sexuellen Kindesmissbrauchs im Internet gibt es weltweit einen Mangel an verursacherbezogenen präventiven Maßnahmen.

Mittlerweile machen Anfragen beim Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin aus allen Erdteilen (Afrika, Asien, Australien, Nord-, Zentral- und Südamerika sowie aus verschiedenen europäischen Ländern) deutlich, dass auch in anderen Ländern dieser Welt viele, zum Teil sehr junge Menschen erkannt haben, dass bei ihnen eine pädophile Sexualpräferenz vorliegt, die Leidensdruck verursacht und für die sie sich Unterstützung in der

\* **Danksagung:** Die Entwicklung von *Troubled Desire* wurde finanziell unterstützt durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Berlin School of Sexual Health, die Stiftung *Ecovis and Friends*, München, Facebook und Bayer India. Die Förder:innen hatten keinen Einfluss auf diesen Beitrag oder auf den Inhalt von *Troubled Desire*. Wir danken unseren Kolleg:innen vom KEM Hospital Research Centre, Pune, Indien, für die Übersetzungen in Marathi und Hindi.

Bewältigung der Problematik wünschen würden. So schreibt ein 28-Jähriger aus Costa Rica, dass er schon wisse, pädophil zu sein, aber noch kein Kind sexuell missbraucht habe. Weiter heißt es in seiner E-Mail (aus dem Englischen übersetzt):

„Ich benötige wirklich Hilfe, ich habe mit diesen Empfindungen zu tun, seitdem ich elf Jahre alt bin. Diese Krankheit bedrückt mich wirklich. Es hat mein Leben zu einem Albtraum gemacht. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Sexuelle Erfahrungen habe ich noch keine gemacht, eben wegen dieser Pädophilie.“

Und ein 22-jähriger Australier schreibt per E-Mail (aus dem Englischen übersetzt):

„Ich habe versucht, mich selbst zu therapieren und Kontrolle über meine Gedanken und Impulse zu erlangen, weil ich keinem Kind schaden möchte. Ich bin sicher, dass ich pädophil bin, auch wenn ich noch nie einen Spezialisten kontaktiert habe, wovon ich auch Angst hätte, da es in Australien eine Anzeigepflicht gibt, was es kompliziert macht, Hilfe zu finden.“

Ein Mann aus Portugal (ohne Altersangabe) wiederum schreibt (aus dem Englischen übersetzt):

„Ich schaue sehr häufig Kinderpornografie. Das hat eine enorme Bedeutung in meinem Leben eingenommen. Manchmal kann ich ein paar Tage damit aufhören, aber immer wieder lande ich auf diesen Seiten. Was können Sie tun, um mir zu helfen?“

Wegen der Vielzahl der Anfragen und einer speziellen Kooperation des Berliner Instituts mit einem Netzwerk von Therapeut:innen in Indien (dort v.a. in Mumbai und Pune, vgl. [www.pppsv.org](http://www.pppsv.org)), wo die Anzeigepflicht für Therapeut:innen gilt, die Patient:innen kennenlernen, welche von bereits begangenen sexuellen Missbrauchshandlungen berichten, wurde das internetbasierte Selbstmanagementprogramm *Troubled Desire* entwickelt ([www.troubled-desire.com](http://www.troubled-desire.com)).

Internetbasierte Programme können eine Option für diejenigen sein, die Hilfe suchen möchten, aber (aus den verschiedensten Gründen) keine persönliche Behandlung in Anspruch nehmen können. Vorteil internetbasierter Angebote ist, dass überall und jederzeit sowie anonym auf sie zugegriffen werden kann. Mittlerweile finden sich für fast alle psychischen Störungen internetbasierte Angebote. Das Spektrum reicht von nicht-angeleiteten Selbstmanagementinterventionen bis hin zur asynchronen oder synchronen Kommunikation mit einem Therapierenden z.B. mittels Chat oder audiovisueller Medien (Lehr & Boß, 2019; Barak et al., 2009). Die Wirksamkeit von internetbasierten Angeboten wurde in zahlreichen Meta-Analysen bestätigt (Harrer et al., 2019; Khan et al., 2019; Lau et al.,

2017; Lewis et al., 2019; Peñate & Fumero, 2016; Riper et al., 2018; Spek et al., 2007; Zhao et al., 2019). Eine Meta-Analyse von 92 Studien, die die Wirksamkeit webbasierter psychologischer Interventionen untersuchte, ergab einen mittleren Effekt für solche Interventionen ( $d = 0,53$ ), der mit den Effektgrößen von persönlichen psychotherapeutischen Behandlungen vergleichbar ist (Barak et al., 2008).

In den letzten Jahren wurden internetbasierte Interventionen auch für die Sexualwissenschaft und die forensische Psychiatrie entwickelt (Kip et al., 2018; Wild et al., 2018). Das Angebot ist jedoch immer noch spärlich. Candeo Behavior Change (Candeo, 2021) beispielsweise ist ein internetbasiertes Programm für Personen, die unter ihrem Pornographie-Konsum leiden. Vorläufige Ergebnisse des kognitiv-behavioralen Therapieansatzes von Candeo (2021) waren vielversprechend, da die Teilnehmer:innen nach Durchführung einen Rückgang des Pornographie-Konsums und der Masturbationshäufigkeit angaben (Ruchty & Hardy, 2010).

Internetbasierte Angebote, die sich speziell an Personen mit sexuellem Interesse an Kindern richten, gibt es erst seit wenigen Jahren und nur in überschaubarer Anzahl: eine deutschsprachige (Schicksal und Herausforderung e.V., 2021) und zwei englischsprachige (B4U-ACT, 2020; Virtuous Pedophiles, 2021).

Selbsthilfegemeinschaften bieten Unterstützung für Betroffene an, die keine sexuellen Übergriffe begehen wollen. Neben *Troubled Desire* gibt es noch vier professionelle Angebote: (1) *Help Wanted Prevention Project* (Moore Center for Prevention of Child Sexual Abuse der Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health & RALIANCE, o.D.), (2) das Selbsthilfeprogramm von *Stop it now!* der britischen Kinderschutzorganisation Lucy Faithfull Foundation (2021), (3) *Talking for Change* (Centre for Addiction and Mental Health, 2021) in Kanada und (4) *PrevenSI* in Spanien (Generalitat de Catalunya, PedoHelp, Institut de Psicologia Forense, Institut de Treball Social i Serveis Socials, Fundació IRES, 2021). Das *Help Wanted Prevention Project* ist ein aus mehreren Videos und Aufgaben bestehender Online-Selbsthilfekurs. *Stop it now!*, *Talking for Change* und *PrevenSI* halten unter anderem einen Chat sowie Informationen über sexuelles Interesse an Kindern, Fakten und Folgen von Sexualstraftaten sowie Tipps für die Abkehr von missbräuchlichen Verhaltensweisen bereit.

Keines der oben genannten Angebote umfasst eine Selbsteinschätzung zu sexuellen Fantasien und sexuellem Verhalten (einschließlich Sexualdelikte mit Kindern und des Konsums von Missbrauchsmaterial). Die Selbsteinschätzung kann jedoch bereits als kritische Reflexion des eigenen sexuellen Interesses und Sexualverhaltens angesehen werden (Castrejón & Pincus, 2012). Darüber hinaus bietet vor allem das Feedback nach der Durchführung Klarheit über das problematische Sexualverhalten. So wurden bereits Verhaltensänderungen mit der Wahrnehmung des eigenen Verhaltens als „problematisch“ in Verbindung gebracht (Weinstein, 1988). Des Wei-

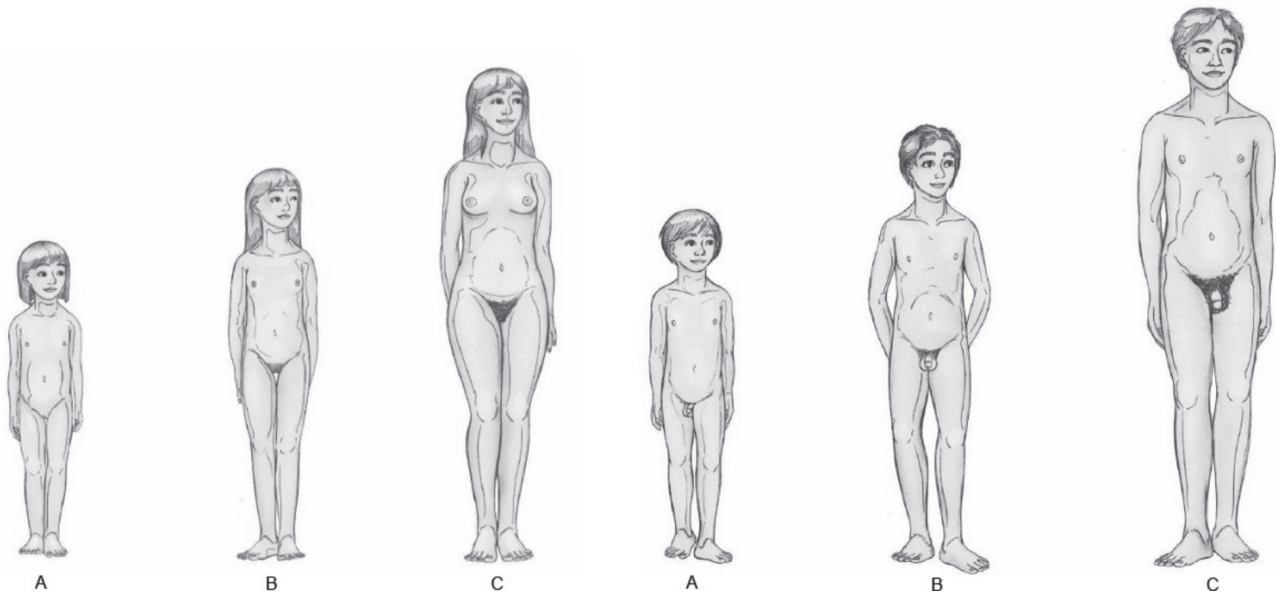


Abb. 1: Entwicklungsaltersklassen nach den Tanner-Stadien. A. Tanner-Stadium 1, vorpubertäres Körperschema; B. Tanner-Stadien 2 und 3, frühpubertäres Körperschema; C. Tanner-Stadien 4 und 5, Körperschema; B. Tanner-Stadien 2 und 3, frühpubertäres Körperschema; C. Tanner-Stadien 4 und 5, erwachsenes Körperschema

teren sind, mit Ausnahme von *Gemeinsam statt allein*, die vorhandenen Angebote ausschließlich in englischer Sprache verfügbar (Schicksal und Herausforderung e.V., 2021).

## *Troubled Desire*

Die App wurde am Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin entwickelt, um internetbasierte (1) Selbsteinschätzungen und (2) Selbstmanagement-Module für Personen mit sexuellem Interesse an vorpubertären und frühpubertären Kindern anzubieten. Sie ist seit dem 25. Oktober 2017 online und mittlerweile in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Hindi, Marathi, Portugiesisch, Spanisch, Russisch und Türkisch) verfügbar. Es handelt sich um ein anonymes, kostenfreies Angebot, das mit besonderen Sicherheitsstandards ausgestattet ist. Gedacht ist es für Erwachsene und Jugendliche mit einer sexuellen Ansprechbarkeit für das kindliche oder frühpubertäre Körperschema, für deren Angehörige, aber auch für Therapeut:innen bzw. professionelle Helfer:innen, die sich über die Problematik Pädophilie bzw. Hebephilie informieren möchten.

Sofern eine Kooperation mit einem Netzwerk von Therapeut:innen in dem jeweiligen Land besteht, ist es durch dieses Angebot möglich, diejenigen Menschen mit sexuellem Interesse am kindlichen Körperschema, die noch keine Übergriffe begangen haben bzw. nicht an die Behörden gemeldet werden müssten, an geeignete Therapeut:innen vor Ort zu vermitteln. Ziele des Angebots sind, sexuelle Übergriffe auf Kinder

und die Verwendung von Missbrauchsmaterial zu verhindern und den Leidensdruck von Personen mit sexuellem Interesse an Kindern zu lindern.

## Selbsteinschätzung

Zu Beginn der Selbsteinschätzung erhält der:die Nutzer:in eine einmalige persönliche und zufällig generierte Kennziffer, die es ihm:ihr ermöglicht, die Sitzung zu unterbrechen, fortzusetzen und die gegebenen Antworten jederzeit zu korrigieren oder zu aktualisieren. Die Selbsteinschätzung besteht aus 100 bis 280 Fragen (bei bestimmten Antworten schließen sich Unterfragen an, die den Umfang der Selbsteinschätzung erweitern). Die Bearbeitungsdauer beträgt in etwa 15–30 Minuten. Die Einschätzung besteht aus Fragen zum soziodemografischen Hintergrund, zum sexuellen Interesse in Bezug auf Alter und Geschlecht des:der fantasierten Partner:in, zur Verwendung von Missbrauchsabbildungen, zu Sexualdelikten mit Kindern und zum rechtlichen Status (falls zutreffend). Illustrationen der Tanner-Stadien (körperliche Entwicklung von vorpubertären Kindern bis zu Erwachsenen; Marshall & Tanner, 1969; 1970; vgl. Abbildung 1) werden während der gesamten Bearbeitungsdauer angezeigt, um die Antworten in Bezug auf das Alter der sexuell fantasierten Partner:innen zu erleichtern. Die Bewertung basiert ausschließlich auf Selbstauskünften. Nach Abschluss der Selbsteinschätzung erhalten Nutzer:innen eine Rückmeldung im Hinblick auf das sexuelle Interesse am kindlichen Körperschema (im Sinne einer pädophilen und/oder hebephilen Sexualpräferenz) und das sexuelle Verhalten, ein-

schließlich des sexuellen Kindesmissbrauchs und der Nutzung von Missbrauchsabbildungen, falls angegeben.

## Selbstmanagement-Trainingsmodule

Die Module des Selbstmanagement-Trainings basieren auf der *Berliner Dissexualitätstherapie* (Beier, 2018) und befassen sich mit den wichtigsten Risikofaktoren für sexuelle Übergriffe auf Kinder und die Nutzung von Missbrauchsabbildungen. Die psychoedukativen Trainingsmodule liefern Informationen rund um das sexuelle Interesse am kindlichen Körper und bieten Unterstützung bei dem Aufbau von Verhaltenskontrolle.

## Erste Ergebnisse

Innerhalb der ersten 30 Monate (zwischen dem 25. Oktober 2017 und dem 25. April 2020) haben 7496 Nutzer:innen von allen Kontinenten (insgesamt aus 87 Ländern) eine Selbsteinschätzung begonnen. 4161 Nutzer:innen haben die Einschätzung vollständig durchlaufen. Bei ca. 80 % lassen die Angaben auf eine pädophile und/oder hebephile Sexualpräferenz schließen.

Mit 90.9 % war die überwiegende Mehrheit der Nutzer männlich (6.9 % waren weiblich und 2.1 % bezeichneten sich als nicht-binär). Ungefähr 80 % der Nutzer:innen waren jün-

ger als 40 Jahre. Die am häufigsten gewählte Alterskategorie war 19–21 Jahre. Geografisch erfolgten die häufigsten Zugriffe aus Deutschland (54.7 %), gefolgt von den Vereinigten Staaten (11.4 %), Frankreich (3.1 %) und dem Vereinigten Königreich (3.1 %).

Schuler et al. (2021) verglichen Nutzer:innen, die sexuelles Interesse an Kindern angaben, mit Nutzer:innen, die bei sich ein ausschließlich sexuelles Interesse an Erwachsenen gegeben sahen. Die folgenden Hauptergebnisse wurden abgeleitet: (1) Belastung und Probleme aufgrund von sexuellem Interesse und (2) Sexualdelikte mit Kindern sowie die Verwendung von Missbrauchsabbildungen wurden von Personen mit sexuellem Interesse an Kindern signifikant häufiger berichtet als von Personen ohne sexuelles Interesse an Kindern ( $p < .001$ ), und (3) die überwiegende Mehrheit der Sexualdelikte mit Kindern und der Delikte im Zusammenhang mit der Verwendung von Missbrauchsabbildungen war den Justizbehörden nicht bekannt (vgl. Tabelle 1).

## Ausblick

Eine pädophile Ansprechbarkeit wurde mit klinisch relevantem Leidensdruck (Konrad et al., 2017), Angst (Dunsiehet et al., 2004; Kafka, 2012; Raymond et al., 1999), Stigmatisierung und Diskriminierung (Jahnke, Schmidt et al., 2015; Jahnke, Imhoff et al., 2015) in Verbindung gebracht. Dies stimmt mit

Tab. 1: Sexuelle Präferenz und Tatmerkmale von Nutzer:innen der Troubled Desire App ( $N = 4161$ )

Merkmale		Nutzer:innen mit sexuellem Interesse an Kindern <sup>1</sup> ( $n = 3281$ , $n$ (%))	Nutzer:innen ohne sexuelles Interesse an Kindern <sup>1</sup> ( $n = 880$ , $n$ (%))	$\chi^2$ ( $df = 1$ )	$p$
<b>Sexuelle Präferenz</b>					
Belastung durch sexuelles Interesse		2405 (73.3)	200 (22.7)	758.1	< .001
Probleme durch sexuelles Interesse		1673 (51.0)	159 (18.1)	305.2	< .001
<b>Tatmerkmale</b>					
Nutzung von sexuellen Missbrauchsabbildungen	Lebenszeit	2390 (72.8)	236 (26.8)	631.4	< .001
	kürzlich	2157 (65.7)	180 (20.5)	578.1	< .001
	strafverfolgt oder verurteilt	388 (16.2)	37 (15.3)	0.5	.830
Sexueller Kindesmissbrauch	Lebenszeit	1363 (41.5)	167 (19.0)	151.9	< .001
	kürzlich	163 (5.0)	19 (2.2)	13.1	< .001
	strafverfolgt oder verurteilt	128 (9.4)	25 (15.0)	5.2	.010

<sup>1</sup> Pädophile und hebephile Sexualpräferenz

den ersten Ergebnissen von *Troubled Desire* überein, die auf einen signifikanten Zusammenhang zwischen sexuellem Interesse an Kindern und dem berichteten Leidensdruck sowie den Schwierigkeiten im partnerschaftlichen, sozialen oder beruflichen Leben hinweisen. Im Jahr 2018 konnte Jahnke zeigen, dass Personen mit sexuellem Interesse an Kindern und Angst vor Stigmatisierung und Ablehnung selten therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen, was die Wahrscheinlichkeit eines erneuten oder erstmaligen sexuellen Übergriffs erhöht. Für diese Personen stellt das internetbasierte Angebot *Troubled Desire* eine Möglichkeit dar, niedrighschwellige Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Bislang fehlt es allerdings an Studien, die die Wirksamkeit internetbasierter Angebote im Hinblick auf die Prävention von sexuellem Übergriffsverhalten sowie der Steigerung des Wohlbefindens untersuchen.

Sexueller Kindesmissbrauch und die Nutzung von Missbrauchsabbildungen wurden deutlich häufiger von Personen mit einer sexuellen Ansprechbarkeit für das kindliche Körperschema berichtet. Dies entspricht einer Reihe an Vorergebnissen, die ein sexuelles Interesse an Kindern als Hauptrisikofaktor für die Begehung von sexueller Gewalt gegenüber Kindern identifizierten (Hanson & Morton-Bourgon, 2004; Mann et al., 2010). Erste Ergebnisse des Behandlungsprogramms der *Berliner Dissexualitätstherapie* für Personen mit sexuellem Interesse an Kindern sind vielversprechend und zeigen sowohl einen Rückgang sexueller Übergriffe als auch eine deutliche Reduktion der Risikofaktoren, die mit sexuellen Übergriffen assoziiert sind (z.B. straffördernde Kognition, emotionale Defizite; Beier et al., 2015). Angesichts der vielen internationalen Anfragen ist eine länder- und kulturübergreifende Ausweitung verursacherbezogener Präventionsangebote anzustreben. Auch hierbei kann *Troubled Desire* hilfreich sein. Allerdings legen die mehrheitlichen Zugriffe aus Deutschland nahe, dass die Zielgruppe einfacher zu erreichen ist, wenn bereits eine etablierte Projektstruktur mit einer gewachsenen Öffentlichkeitsarbeit existiert (z.B. das Präventionsnetzwerk *Kein Täter werden*; Beier et al., 2015). In Indien wurde die App beispielsweise durch das seit dem Jahr 2015 vorgehaltene Programm für *Primary Prevention of Sexual Violence* (Bayer India, King Edward Memorial Hospital Research Centre in Pune, Public Health Foundation of India, Charité – Universitätsmedizin Berlin, o.D.) gefördert. Noch unzureichend geklärt ist allerdings, ob der Behandlungsansatz auf Länder mit einem anderen kulturellen Hintergrund übertragbar ist. Zukünftige Forschung sollte sich daher der Frage widmen, ob und welche Barrieren abgebaut werden müssen, um ein therapeutisches Präventionskonzept zusammen mit *Troubled Desire* länderübergreifend anzubieten.

Die Wirksamkeit von *Troubled Desire* in Bezug auf die Frage, ob das Angebot sexuellen Kindesmissbrauch verhindern kann, wurde noch nicht wissenschaftlich überprüft. Die in diesem Artikel dargestellten Ergebnisse verweisen jedoch auf das enorme Potential, mit dem Angebot weltweit Menschen zu erreichen, die aus strukturellen oder einstellungsbezogenen

Gründen kein präventiv-therapeutisches Angebot in Anspruch nehmen können. Zukünftig soll das Programm inhaltlich weiterentwickelt und in weitere Sprachen übersetzt werden, um eine global zugängliche und effektive Präventionsmaßnahme zu werden.

## Literatur

- B4U-ACT: Living in truth and dignity, 2021. <https://www.b4uact.org/>
- Barak, A., Hen, L., Boniel-Nissim, M., Shapira, N., 2008. A comprehensive review and a meta-analysis of the effectiveness of internet-based psychotherapeutic interventions. *J Technol Hum Serv* 26 (2–4), 109–160. <http://dx.doi.org/10.1080/15228830802094429>
- Barak, A., Klein, B., Proudfoot, J.G., 2009. Defining internet-supported therapeutic interventions. *Ann Behav Med* 38 (1), 4–17. <http://dx.doi.org/10.1007/s12160-009-9130-7>
- Bayer India, King Edward Memorial Hospital Research Centre in Pune, Public Health Foundation of India, Charité – Universitätsmedizin Berlin (o.D.). Program for Primary Prevention of Sexual Violence <http://www.pppsv.org/>
- Beier, K.M. (Hrsg.), 2018. Pädophilie, Hebephilie und sexueller Kindesmissbrauch: Die Berliner Dissexualitätstherapie. Springer.
- Beier, K.M., Grundmann, D., Kuhle, L.F., Scherner, G., Konrad, A., Amelung, T., 2015. The German Dunkelfeld project: A pilot study to prevent child sexual abuse and the use of child abusive images. *J Sex Med* 12 (2), 529–542. <http://dx.doi.org/10.1111/jsm.12785>
- Candeo, 2021. Candeo Behavior Change. <http://candeobehaviorchange.com/healthy-sexuality/>
- Castrejón, I., Pincus, T., 2012. Patient self-report outcomes to guide a treat-to-target strategy in clinical trials and usual clinical care of rheumatoid arthritis. *Clin Exp Rheumatol* 30 (4 Suppl 73), 50–55.
- Centre for Addiction and Mental Health, 2021. Talking for Change. <https://talkingforchange.ca/>
- Dunsieth, N.W., Nelson, E.B., Brusman-Lovins, L.A., Holcomb, J.L., Beckman, D., Welge, J.A., Roby, D., Taylor, P., Soutullo, C.A., McElroy, S.L., 2004. Psychiatric and legal features of 113 men convicted of sexual offenses. *J Clin Psychiatry* 65 (3), 293–300. <http://dx.doi.org/10.4088/JCP.v65n0302>
- Generalitat de Catalunya, PedoHelp, Institut de Psicologia Forense, Institut de Treball Social i Serveis Socials, Fundació IRES, 2021. PrevenSI. <https://prevensi.es/>
- Hanson, R.K., Morton-Bourgon, K.E., 2004. Predictors of sexual recidivism: An updated meta-analysis. *Public Works and Government Services Canada*.
- Harrer, M., Adam, S.H., Baumeister, H., Cuijpers, P., Karyotaki, E., Auerbach, R.P., Kessler, R.C., Bruffaerts, R., Berking, M., Ebert, D.D., 2019. Internet interventions for mental health in university students: A systematic review and meta-analysis. *Int J Methods Psychiatr Res* 28 (2), e1759. <http://dx.doi.org/10.1002/mpr.1759>
- Jahnke, S., 2018. The stigma of pedophilia: Clinical and forensic implications. *Eur Psychol* 23 (2), 144–153. <http://dx.doi.org/10.1027/1016-9040/a000325>
- Jahnke, S., Imhoff, R., Hoyer, J., 2015. Stigmatization of people with pedophilia: Two comparative surveys. *Arch Sex Behav* 44 (1), 21–34. <http://dx.doi.org/10.1007/s10508-014-0312-4>
- Jahnke, S., Schmidt, A.F., Geradt, M., Hoyer, J., 2015. Stigma-related stress and its correlates among men with pedophilic sexu-

- al interests. *Arch Sex Behav* 44 (8), 2173–2187. <http://dx.doi.org/10.1007/s10508-015-0503-7>
- Kafka, M., 2012. Axis I psychiatric disorders, paraphilic sexual offending and implications for pharmacological treatment. *Isr J Psychiatry Relat Sci* 49 (4), 255–261.
- Khan, K., Hall, C.L., Davies, E.B., Hollis, C., Glazebrook, C., 2019. The effectiveness of web-based interventions delivered to children and young people with neurodevelopmental disorders: Systematic review and meta-analysis. *J Med Internet Res* 21 (11), e13478, <http://dx.doi.org/10.2196/13478>
- Kip, H., Bouman, Y.H.A., Kelders, S.M., van Gemert-Pijnen, L.J.E.W.C., 2018. eHealth in treatment of offenders in forensic mental health: A review of the current state. *Front Psychiatry* 9, 42. <http://dx.doi.org/10.3389/fpsy.2018.00042>
- Konrad, A., Haag, S., Scherner, G., Amelung, T., Beier, K.M., 2017. Previous judicial detection and paedophilic sexual interest partially predict psychological distress in a non-forensic sample of help-seeking men feeling inclined to sexually offend against children. *J Sex Aggress* 23 (3), 266–277. <http://dx.doi.org/10.1080/13552600.2017.1351264>
- Lau, Y., Htun, T.P., Wong, S.N., Tam, W.S.W., Klainin-Yobas, P., 2017. Therapist-supported internet-based cognitive behavior therapy for stress, anxiety, and depressive symptoms among postpartum women: A systematic review and meta-analysis. *J Med Internet Res* 19 (4), e138, <http://dx.doi.org/10.2196/jmir.6712>
- Lehr, D., Boß, L., 2019. Occupational e-mental health – eine Übersicht zu Ansätzen, Evidenz und Implementierung. In B. Badura, A. Ducki, H. Schröder, J. Klose, M. Meyer (Hrsg.), *Fehlzeiten-Report 2019* (155–178). Springer.
- Lewis, C., Roberts, N.P., Simon, N., Bethell, A., Bisson, J.I., 2019. Internet-delivered cognitive behavioural therapy for post-traumatic stress disorder: Systematic review and meta-analysis. *Acta Psychiatr Scand* 140 (6), 508–521. <http://dx.doi.org/10.1111/acps.13079>
- Lucy Faithfull Foundation, 2021. Stop It Now! <https://get-help.stopitnow.org.uk/introduction>
- Mann, R.E., Hanson, R.K., Thornton, D., 2010. Assessing risk for sexual recidivism: Some proposals on the nature of psychologically meaningful risk factors. *Sex Abuse* 22 (2), 191–217. <http://dx.doi.org/10.1177/1079063210366039>
- Marshall, W.A., Tanner, J.M., 1969. Variations in the pattern of pubertal changes in girls. *Arch Dis Child* 44 (235), 291–303. <http://dx.doi.org/10.1136/adc.44.235.291>
- Marshall, W.A., Tanner, J.M., 1970. Variations in the pattern of pubertal changes in boys. *Arch Dis Child* 45 (239), 13–23. <http://dx.doi.org/10.1136/adc.45.239.13>
- Moore Center for the Prevention of Child Sexual Abuse der Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health, RALIANCE, o.D. Help Wanted Prevention Project. <https://www.helpwantedprevention.org/>
- Peñate, W., Fumero, A., 2016. A meta-review of internet computer-based psychological treatments for anxiety disorders. *J Telemed Telecare* 22 (1), 3–11. <http://dx.doi.org/10.1177/1357633X15586491>
- Raymond, N.C., Coleman, E., Ohlerking, F., Christenson, G.A., Miner, M., 1999. Psychiatric comorbidity in pedophilic sex offenders. *Am J Psychiatry* 156 (5), 786–788. <https://doi.org/10.1176/ajp.156.5.786>
- Riper, H., Hoogendoorn, A., Cuijpers, P., Karyotaki, E., Boumparis, N., Mira, A. et al., 2018. Effectiveness and treatment moderators of internet interventions for adult problem drinking: An individual patient data meta-analysis of 19 randomised controlled trials. *PLOS Med* 15 (12), e1002714, <http://dx.doi.org/10.1371/journal.pmed.1002714>
- Ruchty J., Hardy S., 2010, 1. April. Pornography addiction: Shedding light on internet help resources [Konferenzbeitrag]. FHSS Mentored Research Conference, Provo, USA. [https://scholarsarchive.byu.edu/fhssconference\\_studentpub/106/](https://scholarsarchive.byu.edu/fhssconference_studentpub/106/)
- Schicksal und Herausforderung e.V., 2021. Gemeinsam statt allein: Das Selbsthilfeforum rund um Pädophilie. <https://gsa-forum.de/app.php/start>
- Schuler, M., Gieseler, H., Schweder, K.W., von Heyden, M., Beier, K.M., 2021. Characteristics of the users of Troubled Desire, a web-based self-management app for individuals with sexual interest in children: Descriptive analyses of self-assessment data. *JMIR Ment Health* 8 (2), e22277, <https://doi.org/10.2196/22277>
- Spek, V., Cuijpers, P., Nyklíček, I., Riper, H., Keyzer, J., Pop, V., 2007. Internet-based cognitive behaviour therapy for symptoms of depression and anxiety: A meta-analysis. *Psychol Med* 37 (3), 319–328. <http://dx.doi.org/10.1017/S0033291706008944>
- Virtuous Pedophiles, 2021. <https://virped.org>
- Weinstein, N.D., 1988. The precaution adoption process. *Health Psychol* 7 (4), 355–386. <http://dx.doi.org/10.1037/0278-6133.7.4.355>
- Wild, T.S.N., Fromberger, P., Jordan, K., Müller, I., Müller, J.L., 2019. Web-based health services in forensic psychiatry: A review of the use of the internet in the treatment of child sexual abusers and child sexual exploitation material offenders. *Front Psychiatry* 9, 763. <http://dx.doi.org/10.3389/fpsy.2018.00763>
- Zhao, Y., Feng, H., Hu, M., Hu, H., Li, H., Ning, H., Chen, H., Liao, L., Peng, L., 2019. Web-based interventions to improve mental health in home caregivers of people with dementia: Meta-analysis. *J Med Internet Res* 21 (5), e13415, <https://doi.org/10.2196/13415>

---

#### Autor:innen

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier, M.Sc. Psych. Miriam Schuler, B.A. Maximilian von Heyden, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin, Centrum für Human- und Gesundheitswissenschaften, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Luisenstraße 57, D-10117 Berlin, e-mail: klaus.beier@charite.de

---